

Die Außenhandelskooperation der USA mit Asien

Nicola Nymalm und Elmira Schaltuganow

Die US-Außenhandelspolitik und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt ist eines der bestimmenden Themen der amerikanischen Wirtschaftspolitik. Insbesondere die Handelsbeziehungen zu China sind dabei äußerst umstritten.

Analyse

Die US-Regierung unter Präsident Barack Obama hat seit November 2011 mit ihrer „Wendung nach Asien“ verkündet, das militärische, außenpolitische und wirtschaftliche Engagement der USA im asiatisch-pazifischen Raum zu intensivieren. Eine zentrale Stellung kommt dabei einem geplanten Freihandelsabkommen, der sogenannten Transpazifischen Partnerschaft (TPP) zu, welche bei erfolgreichem Abschluss das bisher umfassendste und weitreichendste Handelsabkommen im asiatisch-pazifischen Raum darstellen würde.

- Zurzeit nehmen weder China noch Japan – die dritt- und viertgrößten Handelspartner der USA (nach Kanada und Mexiko) – an den Verhandlungen zur TPP teil. Der ursprünglich geplante Abschluss der Verhandlungen wurde inzwischen von November 2012 in das Jahr 2013 verschoben.
- Sowohl in Japan als auch in den USA sind innenpolitische Gründe das Haupthindernis für eine Teilnahme Japans an den TPP-Verhandlungen.
- Die Handelsbeziehungen zu China bergen gegenwärtig reichlich Konfliktpotential: Hierzu zählen unter anderem die Festsetzung von US-Zöllen auf chinesische Solarimporte, Anti-Dumping-Klagen betreffend den Automobilsektor sowie Untersuchungen zu möglichen Sicherheitsrisiken chinesischer Investitionen in den USA.

Schlagwörter: USA, Außenhandel, TPP, Japan, VR China

Die Transpazifische Partnerschaft – die handelspolitische Hinwendung der USA nach Asien

Die wirtschaftspolitische Ausrichtung der USA unter der Regierung von Präsident Barack Obama nach Asien steht einerseits in der Kontinuität der Vorgängerregierungen unter den Präsidenten Clinton und George W. Bush, die u.a. die Mitgliedschaften Chinas, Taiwans und Vietnams in der Welthandelsorganisation (WTO) vorangetrieben, das Asiatisch-Pazifische-Wirtschaftsforum (APEC) aufgewertet und Freihandelszonen (FTAs) mit Australien, Singapur und Korea ausgehandelt haben (Daggett et al. 2012: 21). Gleichzeitig hat die wirtschaftliche Bedeutung der Region weltweit (und als Absatzmarkt für die USA) in den letzten Jahren zugenommen. In seiner Rede vor dem Australischen Parlament am 17. November 2011 betonte Präsident Obama, dass die asiatisch-pazifische Region von entscheidender Bedeutung für sein wichtigstes Ziel sei, Arbeitsplätze und Chancen für die amerikanische Bevölkerung zu schaffen (The White House 2011).¹ So ist der Handel mit und nach Asien generell und im Rahmen der anvisierten TPP im Speziellen ein wichtiger Teil der 2010 verkündeten Nationalen Exportinitiative (NEI), nach der die US-Exporte bis zum Jahr 2015 verdoppelt werden sollen (Schmucker et al. 2012: 1).

Die TPP ist ein geplantes multilaterales Freihandelsabkommen, dessen 14. Verhandlungsrunde zwischen den USA, Brunei, Malaysia, Singapur, Vietnam, Australien, Neuseeland, Chile und Peru vom 6.-15. September 2012 in Leesburg/Virginia stattgefunden hatte. Mexiko und Kanada werden bei den Verhandlungen im Dezember 2012 in Australien dabei sein, womit die Zahl der Teilnehmerländer auf insgesamt elf steigt (USTR 2012).

Die TPP geht ursprünglich auf das 2006 zwischen Singapur, Brunei, Neuseeland und Chile beschlossene Trans-Pacific Strategic Economic Partnership Agreement (auch Pacific 4 bzw. P4-Abkommen genannt) zurück. Im Jahr 2008 signalisierten die USA unter der Bush-Regierung ihr Interesse, an den Verhandlungen teilzunehmen. Daraufhin folgten Australien und Peru als vollwertige TPP-Partner, Vietnam zunächst als Beobachter.

Im November 2009 verkündeten Präsident Obama und der US-Handelsbeauftragte Ronald Kirk während des APEC-Gipfels in Singapur die offizielle Teilnahme der USA an den TPP-Verhandlungen. Diese begannen im März 2010 mit dem Ziel, sie bis November 2012 abzuschließen. Der Termin wurde inzwischen auf das Jahr 2013 vertagt.

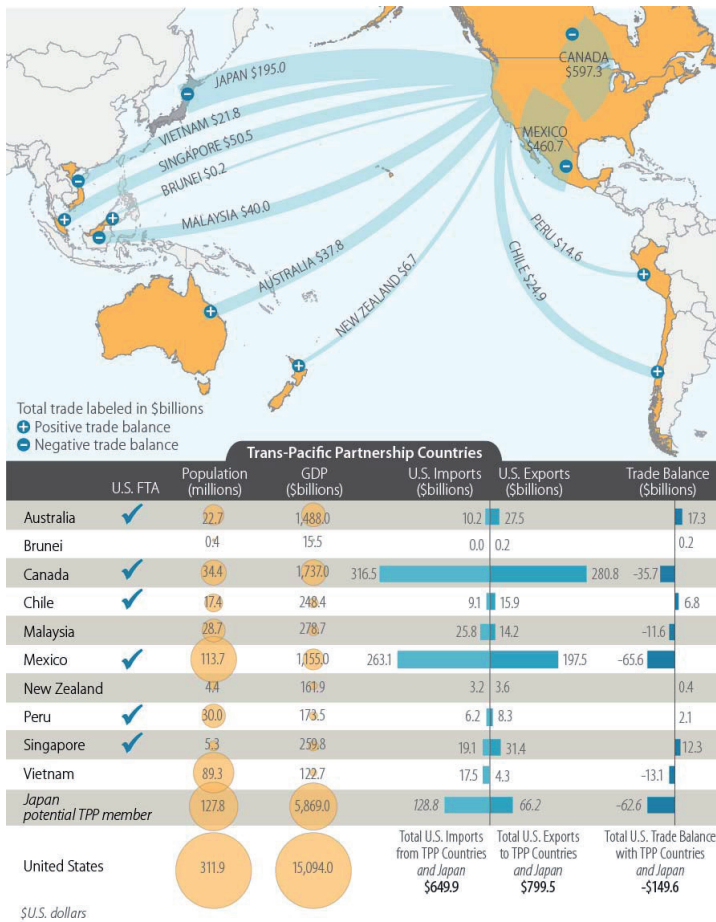
Gemeinsam bilden die TPP-Länder einen Markt mit einer Bevölkerung von insgesamt 658 Mio. und einem Gesamt-BIP von 20 Billionen USD. Der US-Handel mit diesen Ländern wächst seit einigen Jahren stetig. Mit den wichtigsten Handelspartnern unter den TPP-Ländern haben die USA bereits bilaterale Freihandelsabkommen. Mit Brunei, Malaysia und Vietnam fehlen entsprechende Abkommen bislang. Auch mit Japan und China, die beide nicht zu den TPP-Verhandlungspartnern gehören, haben die USA bislang kein Abkommen. Mit eben diesen Ländern (außer mit Brunei) verzeichnen die USA seit Jahren hohe Handelsbilanzdefizite (Schmucker et al. 2012: 8). Mit dem Beitritt Kanadas und Mexikos hat das wirtschaftliche Gewicht der TPP deutlich zugenommen. Sie sind die wichtigsten US-Handelspartner und erhöhen den Anteil der TPP-Länder am US-Gesamthandel auf 34 Prozent (2011).

Die weiterreichende wirtschaftliche Bedeutung des TPP-Abkommens liegt zunächst in der angestrebten Abschaffung tarifärer Handelshemmnisse. Insgesamt sollen 11.000 Zolllinien liberalisiert werden. Zwar sind die durchschnittlichen Zollquoten der TPP-Länder niedrig, doch betreffen sie meist sensible Wirtschaftszweige, die aus innenpolitischen Gründen eher protektionistisch behandelt werden. Die höchsten Tarifizölle (ca. 10 Prozent) weisen die wachstumsstarken Länder Malaysia und Vietnam auf. Ihre Abschaffung oder Reduzierung ist daher ein wichtiges Ziel.

Es besteht zudem die Absicht, die TPP als eines der umfassendsten Handelsabkommen weltweit zu etablieren. Es soll sowohl entwickelte als auch aufstrebende Märkte umfassen und den Handel mit nahezu allen Gütern und Dienstleistungen liberalisieren. Gegenwärtig werden daher vor allem Marktzugangsfragen, u.a. der Schutz geistigen Eigentums, die Sicherheit von Investitionen, die Liberalisierung öffentlicher Auftragswesen, Gesundheits- und Sicherheitsstandards, Umweltschutz- und Arbeitsrechtsbestimmungen sowie Wettbewerbsregeln für staatliche Unternehmen beraten (Ferguson et al. 2012; Schmucker et al. 2012).

¹ Diese Rede und ein folgender Artikel von US-Außenministerin Hillary Clinton mit dem Titel „Amerikas pazifisches Jahrhundert“ in der November-Ausgabe der Zeitschrift *Foreign Policy* standen am Anfang des sogenannten „Pivot to Asia“, der Hinwendung nach Asien.

Abbildung 1: Die TPP Länder*



Quellen: Analysis by CRS. FTA data from the United States Trade Representative (USTR). Population and GDP data from IMF, World Economic Outlook, April 2012. Trade data from the U.S. International Trade Commission (ITC). Trade data does not include services trade.

* Ferguson et al. 2012: 1.

USA gegen eine Mitgliedschaft Japans an der TPP aussprechen. Besonders deutlich – wie schon in den 1980er Jahren, als die Handelskonflikte zwischen den USA und Japan zu eskalieren drohten –, artikulieren die Automobilhersteller ihren Widerstand und verschafften sich dadurch im diesjährigen Präsidentschaftswahlkampf in den entsprechenden Bundesstaaten und durch die Kongressabgeordneten Gehör. Obwohl die US-Regierung generell einen Beitritt Japans befürwortet, ist eine offizielle Entscheidung aus diesen innenpolitischen Gründen auch auf Seiten der USA zum aktuellen Zeitpunkt unwahrscheinlich.

Der umstrittene Beitritt Japans zur TPP

Die TPP soll ein sogenanntes „living agreement“ und damit offen für neue Mitglieder und neue Verhandlungsbereiche sein. Potentielle Kandidaten für einen Beitritt sind die Mitgliedsländer der APEC sowie an den Pazifik angrenzende lateinamerikanische Staaten wie Kolumbien und Costa Rica (Fergusson et al. 2012: 43). Auch Japan hatte wie Kanada und Mexiko bereits 2011 sein Interesse an der TPP bekundet. Bis heute hat die japanische Regierung allerdings offiziell ihre Teilnahme an den Verhandlungen noch nicht entschieden, und auch die USA haben in diesem Punkt noch kein grünes Licht gegeben. Die Gründe hierfür sind in beiden Ländern vor allem innenpolitische Hindernisse. So hat sich der japanische Premierminister Yoshihiko Noda zwar für eine TPP-Mitgliedschaft ausgesprochen, die aber sowohl in seiner eigenen Partei als auch in der Opposition und unter den Wirtschaftsvertretern der am stärksten betroffenen Sektoren umstritten ist (George Mulgan 2012). Dazu gehören vor allem die Landwirtschaft, die Automobilindustrie und der Versicherungssektor. Entsprechend sind es auch diese Branchen, die sich in den

Dabei würde eine Teilnahme Japans sowohl für die TPP insgesamt, als auch für die USA und Japan und ihre bilateralen Handelsbeziehungen eine entscheidende Rolle spielen, da sie quasi auf eine FTA zwischen den beiden Ländern hinauslaufen würde. Der Anteil des US-Handelsvolumens mit den TPP-Partnern würde sich mit Japan von 34 auf 39 Prozent erhöhen, der Anteil der TPP-Länder am Welthandelsvolumen von 30 auf etwa 38 Prozent. Das vorgesehene TPP-Regelwerk würde es den USA und Japan darüber hinaus ermöglichen, ihre seit den 1980er Jahren nie gänzlich aus dem Weg geräumten handelspolitischen Uneinigigkeiten in den genannten Sektoren in diesem Rahmen zu lösen (Cooper und Manyin 2012). Eine Nichtteilnahme Japans bzw. ein Scheitern der Verhandlungen hingegen würde sowohl für die zwischenstaatlichen Beziehungen als auch für die TPP und die Handelspolitik der USA im asiatisch-pazifischen Raum einen Rückschlag bedeuten. Dies gilt vor allem im Hinblick darauf, dass eine Mitgliedschaft Chinas bisher nicht vorgesehen bzw. realistisch ist.

Die TPP im asiatischen Kontext

In der amerikanischen Öffentlichkeit wird die TPP so gut wie gar nicht thematisiert, der Aufstieg Chinas zur Wirtschaftsmacht hingegen zunehmend als Bedrohung gesehen. So bezeichnete beispielsweise der republikanische Präsidentschaftskandidat Mitt Romney die TPP als ein „geopolitisches und wirtschaftliches Bollwerk gegen China“ (Schneider 2012). Derartige Äußerungen nähren die von Teilen der chinesischen Presse formulierte Ansicht, dass es den USA nur darum gehe, Chinas wirtschaftlichen und handelspolitischen Einfluss in Asien zu verringern, und anderen regionalen Freihandelsinitiativen zuvorzukommen (Xue 2012). Davon gibt es einige, die sich auch mit der TPP überschneiden würden. So sind die vier TPP-Länder Brunei, Malaysia, Singapur und Vietnam Mitgliedsländer des Verbandes Südostasiatischer Nationen (ASEAN) und seiner FTA, die nach Planungen um ASEAN+3 (+3 = China, Japan, Korea) oder ASEAN+6 (ASEAN+3+Australien, Indien, Neuseeland) erweitert werden könnte. Eine ASEAN-China FTA besteht bereits seit 2010. Alle elf TPP-Länder sind zudem im APEC vertreten, in deren Rahmen zwar keine FTAs ausgehandelt werden; jedoch haben sich alle 21 Länder 2010 dafür ausgesprochen, eine Free Trade Area of the Asia-Pacific (FTAAP) voranzutreiben. Der Handel mit den APEC-Ländern beträgt 62 Prozent des Gesamthandelsvolumens der USA (Fergusson et al. 2012: 1-10). Im Prinzip könnte die TPP ein Baustein auf dem Weg zu einer FTAAP sein. Gleichzeitig gibt es aber noch eine Initiative der ASEAN+6, die Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP), bei der eine Beteiligung der USA zunächst nicht vorgesehen wäre. Verhandlungen zur RCEP sollen auf dem East Asia Summit (EAS) im November 2012 beginnen, und zumindest für Japan stellt sie eine attraktive Alternative zur TPP dar, nicht zuletzt deshalb, weil China beteiligt wäre (Takizawa und Nagata 2012).

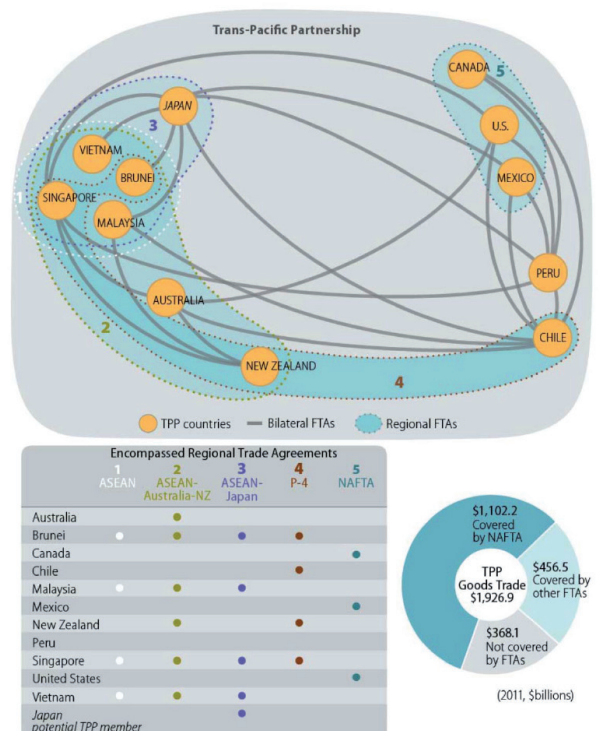
Auch wenn die amerikanische Regierung betont hat, dass sie einen Beitritt Chinas zur TPP befürworte, sofern China einige seiner Handelspraktiken überdenke (China Trade Extra 2011), gibt es doch erhebliche Hindernisse. Vor allem die im TPP-Regelwerk vorgesehenen Bestimmungen zum Schutz geistigen Eigentums, zu Arbeitsrechts- und Umweltstandards sowie zu staatseigenen Unternehmen sind allesamt bereits jetzt Streitpunkte zwischen China und den USA. Eine spätere Mitgliedschaft Chinas, ohne dass es an den Verhandlungen zum Regelwerk

teilgenommen hat, wird sich aller Voraussicht nach als schwierig und äußerst langwierig umzusetzen erweisen. Auch wäre die TPP ohne China nicht Teil oder Baustein einer FTAAP (Armstrong 2011).

Handelsstreitigkeiten mit China

Das US-Handelsministerium hat am 10. Oktober 2012 die Festsetzung von Strafzöllen auf Importe von Solarmodulen aus China angekündigt. Diese Entscheidung ist das endgültige Ergebnis einer seit Oktober 2011 laufenden Untersuchung zu Subventionen und Dumping-Preisen der chinesischen Solarindustrie, die aufgrund einer Beschwerde von sieben US-amerikanischen Herstellern von Solarkollektoren angestrengt worden war. Die vorläufigen Entscheidungen im März und Mai des Jahres 2012 hatten ebenfalls Strafzölle befürwortet. Die Zölle können jedoch erst wirksam werden, wenn die gleichfalls am Verfahren beteiligte Internationale Handelskommission (ITC) zu dem Ergebnis kommt, dass die chinesischen Handelspraktiken der US-Industrie zu schaden drohen oder ihr schon geschadet haben. Die ITC hatte bereits einen Schaden für die USA festgestellt, so dass eine Abkehr

Abbildung 2: Bestehende FTAs*



Quellen: WTO FTA database and websites of TPP countries' trade ministries. Trade data from IMF.

* Fergusson et al. 2012: 6.

von dieser Entscheidung kaum zu erwarten ist. Die Tarife würden sich auf zwischen 24 und 36 Prozent belaufen (Cardwell und Bradsher 2012) und stoßen in den USA nicht nur auf Zustimmung. So wird zum Beispiel befürchtet, dass sich die Krisenstimmung bei den US-Solarfirmen durch die Tarife auf chinesische Produkte noch verschärfen könnte, da auch US-amerikanische Tochtergesellschaften chinesischer Hersteller und US-amerikanische Firmen, die Rohmaterialien und Fabrikausrüstung an chinesische Hersteller liefern, von den steigenden Preisen bzw. von eventuellen chinesischen Gegenmaßnahmen (wie weniger Importe) betroffen wären.

Des Weiteren hat die US-Regierung zwei Verfahren bei der WTO gegen China angestrengt, die den Automobilsektor betreffen. In der Klage vom 17. September 2012 wirft sie der chinesischen Autoindustrie die unfaire Subventionierung der Exporte von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen vor. Diese habe sich von 2009 bis 2011 auf eine Milliarde USD belaufen und US-Herstellern auf dem heimischen Markt geschadet (Landler 2012). Eine frühere Klage vom 5. Juli 2012 richtete sich gegen Chinas Festsetzung von Anti-Dumping- und Anti-Subventionsstrafzöllen von bis zu 22 Prozent auf in den USA hergestellte Geländewagen und Fahrzeuge ab einer bestimmten Motorengröße (Bradsher 2012a). Die Lage und Zukunft der US-Automobilindustrie ist ein wichtiges Thema für die amerikanische Regierung, die im Zuge der Strafzölle Absatzeinbußen und den Verlust von Arbeitsplätzen befürchtet. Die Obama-Regierung hat in diesem Kontext zahlreiche Beschwerden im Bereich der Handelspolitik gegen China eingeleitet.² Eine für die Obama-Regierung positive Entscheidung hat die WTO am 18. Oktober 2012 verkündet, indem sie Chinas Klage gegen eine frühere Entscheidung zur Unrechtmäßigkeit von chinesischen Strafzöllen auf bestimmte Stahlprodukte aus den USA zurückgewiesen hat. Die US-Zölle verstoßen somit nicht gegen WTO-Recht (WTO 2012).

2 Zusätzlich zu den beiden Automobil-Klagen sind die USA aktuell gemeinsam mit Japan und der EU an einer WTO-Klage gegen die Begrenzung chinesischer Ausfuhren von seltenen Erden beteiligt.

Chinesische Firmen und Investitionen in den USA – ein Sicherheitsrisiko?

Am 28. September 2012 hat Präsident Obama aufgrund nationaler Sicherheitsrisiken per Anordnung dem chinesischen Unternehmen Ralls untersagt, vier Windparks in der Nähe eines Marine-Stützpunktes und Testgeländes für den Einsatz von Dronen im Norden des Bundesstaates Oregon zu erwerben. Es ist das erste Mal in 22 Jahren, und das zweite Mal überhaupt, dass ein US-Präsident von dieser ihm nach dem sogenannten Defense Production Act zustehenden Entscheidungsgewalt Gebrauch macht.³ Damit folgte Obama einer früheren Anordnung des Komitees für Ausländische Investitionen (Cfius), welches dem Finanzministerium untersteht und Übernahmen in Bezug auf Fragen nationaler Sicherheit überprüft. Das Unternehmen Ralls hatte die Cfius-Anordnung vor Gericht angefochten und angekündigt, auch gegen die Entscheidung des Präsidenten vorgehen zu wollen. Währenddessen liegen dem Cfius zur Zeit zwei wichtige und möglicherweise sensible Fälle vor:

1. Der Erwerb der kanadischen Ölfirma Nexen, die Öl im Golf von Mexiko fördert, durch das chinesische Unternehmen CNOOC sowie
2. die Investition der chinesischen Firma Wangxiang in A123, einem US-Hersteller von Batterien für Elektroautos (Crooks 2012). Überraschender Weise hat A123 am 16. Oktober 2012 Konkurs angemeldet; jedoch bleibt das Interesse von Wangxiang laut Aussagen des Chefs der US-Geschäftsstelle bestehen.

Zusätzliches Öl hat auch der Geheimdienstsausschuss des US-Repräsentantenhauses ins Feuer gegossen. In einem Bericht vom 8. Oktober 2012 hat er die chinesischen Telekommunikationsunternehmen Huawei Technologies und ZTE Inc. als nationale Sicherheitsrisiken klassifiziert.⁴ Als Gründe werden die Möglichkeiten der Unternehmen genannt, relevante Informationen über US-Firmen an die chinesische Regierung und das chinesische Militär zu übermitteln. Es handelt sich also um den Vorwurf der Spionage. Darum solle der US-Regierung untersagt werden, Geschäftsbeziehungen mit Huawei oder ZTE zu unterhalten, und US-Firmen verboten werden, Produkte dieser

3 1990 verhinderte Präsident George H. W. Bush die Übernahme eines Luftfahrtunternehmens in Seattle durch mit der chinesischen Regierung in Verbindung stehende Firmen.

4 Bei Huawei handelt es sich um den weltweit zweitgrößten Hersteller von Telekommunikationsnetzwerkusrüstung.

beiden Firmen zu erwerben. Des Weiteren schlägt der Bericht die Konsultation des Cfius seitens der Regierung vor (Bradsher et al. 2012). Das Weiße Haus kommt in einer eigenen Untersuchung zu Sicherheitsrisiken von Ausrüstern von US-Telekommunikationsfirmen hingegen zu dem Ergebnis, dass es keine Beweise für Spionage gebe. Allerdings seien die von Huawei bereitgestellte Technologie und Ausrüstung unzureichend gegen Hacker-Angriffe geschützt (Menn 2012).

Ausblick

Das US-amerikanische Finanzministerium hat nach der Entscheidung im Fall von Ralls in Oregon betont, dass es sich nicht um einen Präzedenzfall in der Haltung gegenüber chinesischen Investitionen handle. Auch die Mitglieder des Geheimdienstauschusses wollen den Bericht zu Huawei und ZTE nicht als versteckten Protektionismus verstanden wissen. In beiden Fällen scheint es Anlass zur Kritik an den Unternehmenspraktiken gegeben zu haben. Demnach hatte Ralls es zweimal versäumt, das Cfius über den Erwerb des Windparkgeländes und dann über die Veräußerung des Projektes an ein chinesisches Liegenschaftsunternehmen zu unterrichten (Crooks und Gelles 2012). Gegen Huawei gibt es schon seit einigen Jahren Vorwürfe – so unter anderem seitens des Verteidigungsministeriums. Stein des Anstoßes sind angebliche Kontakte zum chinesischen Militär, da Ren Zhengfei, der Gründer und Präsident der Firma, ein früherer Offizier ist. Huawei ist in Europa bereits deutlich präsent, während neben den USA Australien, Kanada und Japan dem Unternehmen den Zugang zu ihren Märkten erschwert haben.

Gleichzeitig gab es bereits vor dem Bekanntwerden dieser momentan in der Presse diskutierten Fälle Stimmen unabhängiger Institutionen, die sich nicht nur mit Bezug auf die Debatten um Handel und Währung, sondern zunehmend auch in der Frage chinesischer Investitionen in den USA an das „Japan-Problem“ der 1980er Jahre zurückerinnern fühlen (vgl. Milhaupt 2012). Im Gegensatz zur damaligen Situation mit Japan sind allerdings sowohl die bilateralen Beziehungen zwischen den USA und China als auch ihre Bedeutung für die politische und wirtschaftliche Großwetterlage heute deutlich angespannter (Huang 2012).

Der Erfolg der handelspolitischen Hinwendung der USA nach Asien wird also nicht nur ent-

scheidend vom Ausgang der TPP-Verhandlungen und einer Teilnahme Japans, sondern auch von der Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen den USA und China – und das nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet – abhängen. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Gebietsstreitigkeiten zwischen China und Japan rückt die Frage nach der generellen Rolle der USA in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern und in der gesamten Region in den Fokus. Auf dem handelspolitischen Feld wäre der Abschluss eines Abkommens, das sowohl Japan als auch China einschließt, ein wichtiges und positives Signal der USA, sich verstärkt nach Asien zu orientieren.

Literatur

- Armstrong, Shiro (2011), *China's Participation in the Trans-Pacific Partnership*, in: *EastAsiaForum*, online: <www.eastasiaforum.org/2011/12/11/china-participation-in-the-trans-pacific-partnership/> (12. Dezember 2011).
- Bradsher, Keith (2012a), *China Response Mild to U.S. Trade Complaint on Cars*, in: *The New York Times*, 6. Juli, online: <www.nytimes.com/2012/07/07/business/global/china-response-mild-to-us-trade-complaint-on-cars.html> (6. Juli 2012).
- Bradsher, Keith, Christine Hauser, und Michael S. Schmidt (2012), *U.S. Panel Calls Huawei and ZTE „National Security Threat“*, in: *The New York Times*, 8. Oktober, online: <www.nytimes.com/2012/10/09/us/us-panel-calls-huawei-and-zte-national-security-threat.html> (9. Oktober 2012).
- Cardwell, Diane, und Keith Bradsher (2012), *U.S. Will Place Tariffs on Chinese Solar Panels*, in: *The New York Times*, 10. Oktober, online: <www.nytimes.com/2012/10/11/business/global/us-sets-tariffs-on-chinese-solar-panels.html> (11. Oktober 2012).
- China Trade Extra (2011), *Obama Says He Would Welcome Discussions With China On Joining TPP*, *Inside U.S. Trade*, online: <<http://chinatradeextra.com/201111162382363/China-Trade-Extra-Documents/Text-Document/obama-says-he-would-welcome-discussions-with-china-on-joining-tpp.html>> (19. Oktober 2012).
- Cooper, William H., und Mark E. Manyin (2012), *Japan's Possible Entry Into the Trans-Pacific Partnership and Its Implications*, *CRS Report for Congress*, *Congressional Research Service*, online: <www.fas.org/sgp/crs/row/R42676.pdf> (3. September 2012).

- Crooks, Ed (2012), Obama Blocks Chinese Wind Farm Plan, in: *Financial Times*, 28. September, online: <www.ft.com/intl/cms/s/0/8aff12d6-099a-11e2-a424-00144feabdc0.html#axzz283ibJiiD> (1. Oktober 2012).
- Crooks, Ed, und David Gelles (2012), Blocked Project Raises Fears Over US approach to Foreign Business, in: *Financial Times*, 1. Oktober, World News, S. 3.
- Daggett, Stephen et al. (2012), *Pivot to the Pacific? The Obama Administration's „Rebalancing“ Toward Asia*, CRS Report for Congress, Congressional Research Service, online: <www.fas.org/sgp/crs/natsec/R42448.pdf> (6. September 2012).
- Ferguson, Ian F., William H. Cooper, Remy Jurenas, und Brock R. Williams (2012), *The Trans-Pacific Partnership Negotiations and Issues for Congress*, CRS Report for Congress, online: <www.fas.org/sgp/crs/row/R42694.pdf> (10. Oktober 2012).
- George Mulgan, Aurelia (2012), Nodas Unfinished Agenda: Is Japan TPP Participation Now More Likely?, in: *EastAsiaForum*, online: <www.eastasiaforum.org/2012/09/22/nodas-unfinished-agenda-is-japan-tpp-participation-now-more-likely/?format=pdf> (24. September 2012).
- Huang, Yukon (2012), Will the US and China Ever Invest in Each Other?, in: *Carnegie Endowment for International Peace*, online: <<http://carnegie-endowment.org/2012/07/25/will-us-and-china-ever-invest-in-each-other/d00w>> (27. Juli 2012).
- Landler, Mark (2012), In Car Country, Obama Trumpets China Trade Case, in: *The New York Times*, 18. September, online: <www.nytimes.com/2012/09/18/us/politics/in-car-country-obama-trumpets-china-trade-case.html> (18. September 2012).
- Menn, Joseph (2012), White House-ordered Review Found No Evidence of Huawei Spying: Sources, in: *The Chicago Tribune*, 18. Oktober, online: <www.chicagotribune.com/business/sns-rt-us-huawei-spyingbre89g1q9-20121017,0,6012167,full.story> (18. Oktober 2012).
- Milhaupt, Curtis J. (2012), Chinese Investment: a Case of Déjà Vu For the US, in: *EastAsiaForum*, online: <www.eastasiaforum.org/2012/08/22/a-case-of-deja-vu-for-the-united-states/?format=pdf> (29. August 2012).
- Schmucker, Claudia, Stormy-Annika Mildner, und Markus Kokert (2012), *Aufbruch ins pazifische Zeitalter. Die Transpazifische Partnerschaft: Ein Abkommen mit Vorbildcharakter?*, online: <<https://dgap.org/de/article/getFullPDF/22410>> (17. Oktober 2012).
- Schneider, Howard (2012), Trade Talks Aim To Expand United States' Asia Presence, With China On the Horizon, in: *The Washington Post*, 21. September, online: <www.washingtonpost.com/business/economy/trade-talks-aim-to-expand-united-states-asia-presence-with-china-on-the-horizon/2012/09/20/5caf2fdc-028e-11e2-8102-ebee9c66e190_story.html> (20. Oktober 2012).
- Takizawa, Yasuhiro, und Takeshi Nagata (2012), Trade Talks Represent Progress/Pact Among ASEAN, Partners Could Kickstart Nation's Stalled Policy, in: *Daily Yomiuri online* (The Daily Yomiuri), 1. September, online: <www.yomiuri.co.jp/dy/business/T120831004685.htm> (20. Oktober 2012).
- The White House (2011), *Remarks By President Obama to the Australian Parliament*, 17. November, online: <www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/11/17/remarks-president-obama-australian-parliament> (22. Oktober 2012).
- USTR (2012), *Trans-Pacific Partnership (TPP): 15th Round of TPP Negotiations Set for Auckland, New Zealand*, 3. Dezember, online: <www.ustr.gov/tp> (20. Oktober 2012).
- WTO (2012), *WTO Dispute Settlement – the Disputes – DS414 China – Countervailing and Anti-Dumping Duties on Grain Oriented Flat-rolled Electrical Steel from the United States*, online: <www.wto.org/english/tratop_e/dispu_e/cases_e/ds414_e.htm#bkmk414abr> (19. Oktober 2012).
- Xue, Lei (2012), US role in TPP forces ASEAN Members Into Hard Choices, in: *Global times*, 26. September, online: <www.globaltimes.cn/content/735384.shtml> (20. Oktober 2012).

■ Die Autorinnen

Nicola Nymalm, M.A., M.P.S., ist Doktorandin am Institut für Sozialwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und am GIGA Institut für Asien-Studien. Sie verfasst ihre Dissertation zum Thema „From Japan Problem to China Threat? Dissecting the Economic Discourses on Japan (1980-1995) and China (1995-2010) in the United States“.

E-Mail: <nicola.nymalm@giga-hamburg.de>, Website: <<http://staff.giga-hamburg.de/nymalm>>

Elmira Schaltuganow studiert Politikwissenschaft, Japanologie und Russische Philologie an der Universität Trier. Von September bis Dezember 2012 absolviert sie einen Forschungsaufenthalt am GIGA Institut für Asien-Studien.

■ GIGA-Forschung zum Thema

Der GIGA Forschungsschwerpunkt 4 „Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen“ beschäftigt sich mit der Frage, wie der Charakter der internationalen Beziehungen in den letzten Jahrzehnten durch verschiedene Aspekte des Globalisierungsprozesses beeinflusst worden ist.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Flamm, Patrick, und Patrick Köllner (2011), *KORUS, KOREU und darüber hinaus: Südkoreas Freihandelspolitik in voller Fahrt*, GIGA Focus Asien, 12, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Nymalm, Nicola (2011), *Die USA und der Aufstieg Chinas: Eine Wiederkehr des „Japan-Problems“?*, GIGA Focus Asien, 2, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

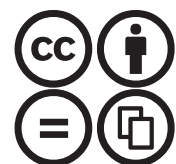
Nymalm, Nicola (2011), *The End of the „Liberal Theory of History?“ Dissecting the US-Congress' Discourse on China's Currency Policy*, GIGA Working Papers, 169, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Nymalm, Nicola (2011), *Zwischen Liberalisierung und Protektionismus: Wohin steuert die US-Außenhandelspolitik?*, GIGA Focus Global, 6, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

Köllner, Patrick, und Anna Yumi Pohl (2012), *Vor dem Rechtsruck in Japan: Die Unterhauswahl wirft ihren Schatten voraus*, GIGA Focus Asien, 10, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.



Der GIGA Focus ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA Focus, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt Focus-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA Focus International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA Focus Global wird vom GIGA redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Robert Kappel; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes

Lektorat: Silvia Bücke; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA Focus
German Institute of Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

IMPRESSUM